

## **Azoren – eine Reise wert..**

Schon als wir unsere Rückkehr planten, haben wir einen längeren Aufenthalt auf den Azoren berücksichtigt. Nicht nur weil man nach mehrere Wochen auf See wieder Land sehen und fühlen will, sondern auch weil die Azoren ein besonderes Reiseziel sind. Wir sind sehr froh, dass wir uns die Zeit genommen haben und während drei Wochen fünf der neun bewohnten Inseln besucht haben. Deswegen gibt es auch noch einen separaten Bericht über diese Zeit auf den wunderbaren Inseln!

Die Azoren muss man unbedingt besuchen wenn man ursprüngliche, grüne, natürliche und nicht mit Touristen überfüllte Inseln sehen und erleben will. Sie bieten eine wunderschöne Natur mit Landschaften die man am besten zu Fuss erkundet. Zudem sind die Leute super freundlich und meist der englischen und französischen Sprache mächtig. Sie zaubern zu einem sehr attraktiven Preis gutes Essen auf den Tisch und sind stets hilfsbereit. Was will Frau / Mann noch mehr?

### **Ein paar Worte zu Land und Leute der Azoren**

Bei der Ankunft in Horta ist uns sofort etwas aufgefallen: GRÜN!!! Die in den verschiedensten Schattierungen grüne, frische Landschaft ist einfach herrlich. Natürlich sind nicht alle Inseln gleich grün. Auf Pico dominiert der karg oder gar nicht bewachsene Vulkan Pico das Bild. Auf Faial sowie Terceira dominieren teilweise auch Lavafelder mit ihren bizarren Formen die Landschaft. Milch- und Landwirtschaft spielen eine wichtige Rolle. Die Kühe werden meist direkt auf der Weide mit mobilen Anlagen gemolken und sehen offensichtlich das ganze Jahr keinen Stall von innen.

Die Azoren sind kein ‚Ferien mit Sonnenbrandgarantie‘ Reiseziel. Es regnet immer mal wieder und ein Regenschutz ist daher wichtiger als *Sunblock*. Es ist ein sanfter Tourismus mit Wandern, ‚Wale- watching‘, Vögel beobachten oder Kultur. Massentourismus gibt es nicht. Dadurch ist es sehr angenehm und erholsam!

Was uns auch noch sehr positiv aufgefallen ist, ja sogar fast unheimlich war, ist das niedrige Preisniveau. Nach den Bermudas wo man jede Rechnung kontrollierte (ist das etwas zu viel?), hat man in den Azoren oft gefragt ob sie sicher alles aufgeschrieben hätten. Wann habt ihr in Europa zu letzt 0,5 € für einen guten Espresso bezahlt?

### **Faial – nach 17 Tagen Land in Sicht...**

Nach 17 Tagen auf See ist die schönste Sache auf der Welt eine gute, warme und laaaaange Dusche! Wenn die Duschanlagen zudem noch sauber und gut konzipiert sind und die Gebühr ein grosses frisch gewaschenes (sogar noch warmes) Badetuch beinhaltet, ist das da Grösste auf erden! Das war unser erster Eindruck von Faial und war der Auftakt für viele weitere positive Eindrücke.

Sogar in kleineren Reiseführern wird ‚Peters Cafe‘ empfohlen. Die Segler-Gemeinde soll dieses Lokal sogar zur besten Bar der Welt ernannt haben. Klar haben wir sie sofort am ersten Tag besucht. Wände und Decken sind vor allem mit Flaggen aus aller Herren Länder dekoriert. Mit dem Staub, der über die Jahre an diesen Dingen hängen

geblieben ist, hat man sofort ein Ambiente wo ein Segler sich geborgen fühlt. Man holt sich ein Bier, sitzt ab und beobachtet die Leute, Segler und anderen Touristen, die hierher kommen um die Segler zu ‚beobachten‘. Ein absolutes MUSS in Horta!

Eine Inselrundfahrt ist sehr empfehlenswert (bei gutem Wetter!!!). In einem Tag schafft man die ganze Insel. Uns sind sofort die Hortensien aufgefallen. Sie sind überall und dienen auch oft als Zäune (statt Steinmauer). Als wir gekommen sind konnte man eben die ersten blauen Blüten sehen! Die Insel wird auch deswegen ‚die Blaue Insel‘ genannt. Der erloschene Vulkankrater ‚Caldeira‘, bis ca. 1000 müM. prägt Faial's Landschaft. Im Februar soll es da sogar einen Flaum Schnee gegeben haben. Leider war er im Nebel als wir oben waren. Apropos Krater, im Nordwesten der Insel gibt es einen riesigen Felsen der beim letzten Vulkanausbruch in 1958 entstanden ist. Seither ist er immer ein bisschen kleiner geworden - das Meer erobert das „Land“ zurück.

### **Pico – und sein Berg**

Mit der Fähre sind wir zu fünft von Faial nach Pico gefahren. Wir sind am Morgen mit der ersten Fähre los und am Abend wieder zurückgekehrt. Per Mietwagen sind wir erst so nah wie möglich zum Gipfel „Pico“ gefahren. Unsere Gäste Eero, Nicole und Dominique wollten unbedingt den rund 2200 müM liegenden Gipfel besteigen. Nach gut 2.5 Stunden waren sie dann auch schon oben (leider waren sie aber nicht die ersten). Wir zwei haben uns für eine Inselrundfahrt entschieden, weil man weniger schwitzt und man das Bier nicht selber tragen muss...

Eine interessante Sehenswürdigkeit liegt man in der Nähe des Inselhauptortes Madalena: Ein Lavastollen der durch eine Eruption entstanden ist. Beim Ausbruch strömt Lava als grosser ‚Fluss‘ nach unten. Aussen kühlt sich der Strom schneller ab und wird hart, im inneren fließt die Lava weiter, immer abnehmend. Irgendwann hört der Lavastrom auf und was bleibt ist der Stollen. Der Tunnel auf Pico ist der längste in Portugal und misst mit seinen Seitenstollen über fünf Kilometer. Ein Teil der Stollen kann man, ausgerüstet mit Helm Höhlenlampe und Führer, besuchen. Man sieht klar die diversen Lava- Arten und verschiedene Spuren vom erstarrenden Lava- Fluss. In der audiovisuellen Einführung vor dem Stollenbesuch haben wir auch gelernt, dass die Insel Pico, mit nur ca. 200'000 Jahren, die jüngste aller Azoren Insel ist!

Obwohl der Pico- Gipfel das Bild der Insel prägt, ist es nicht nur felsig und steinig sondern auch sehr grün. Wir sind am ‚Kamm‘ der Hügel (alles ältere Vulkane) von Südost nach Nordost gefahren und haben eine Landschaft mit wenigen Bäumen, kleinen Seen und vielen Stauden und Heidelbeerbüschen (die Büsche werden holzig und ca. zwei Meter hoch!) gesehen.

Im Nordosten gibt es noch viel Weinbau. Es hat aber schon stark abgenommen da der Aufwand recht gross ist. Damit die Reben wachsen können, werden sie zwischen halbkreisförmige Lava- Steinmauern (fast zwei Meter hoch) die den Wind abhalten, gepflanzt. Arbeitsintensiv sind somit auch die Pflege der Reben und die Ernte der Trauben! Schade um die Tradition die verloren geht aber irgendwann sind die Konsumenten nicht mehr bereit den Preis zu bezahlen. Den Wein haben wir natürlich

degustiert, für gut befunden und getrunken. Man bezahlt übrigens bedeutend weniger als für den Schweizer Wein.

### **São Jorge – Die Käse Insel!**

Auf São Jorge wird der beste Käse der Azoren gemacht. Er schmeckt sehr gut, eher cremiger somit nicht so trocken wie zu Hause! Das Schweizerherz schlug plötzlich viel schneller. Sie machen guten Käse, also ist die Welt hier in Ordnung! Wir haben dann für die Überquerung auch entsprechend viel eingekauft!

São Jorge ist eine „Wander- Insel“! Im lokalen Touristenbüro (im Hauptort Velas) haben sie gute Broschüren mit klaren Routenbeschreibungen und Höhenprofilen. Sie organisieren auch ein Taxi das die Leute zum gewünschten Startort bringt und zu einer vereinbarten Zeit am Ziel abholt. Natürlich ist alles zu einem garantierten Fixpreis. Viel Einfacher kann man es nicht haben! Nur gehen muss man noch selber. Wir wählten unsere Tour vom Berg ins Tal durch blühende Heidelbeerbüsche, dann weiter zwischen Zypressen und Lorbeerbäume bis zu den Fajãs am Meer. Die Fajãs sind flache Landzungen mit einem besonderen Klima wo man Gemüse und Früchte, ja sogar Kaffee anbaut. Da die meisten Fajãs aber nur schwer zugänglich sind (wir haben zwei besucht, die mit einem Auto nicht erreichbar sind), haben viele die Fajãs verlassen. Viele Häuser werden offensichtlich als Feriendomizile benutzt und somit machen die Fajãs immer noch einen gepflegten Eindruck mit Charme und sind ein Besuch wert!

### **Terceira – Mit Unesco Weltkulturerbe**

Angra do Heroísmo, die Hauptstadt von Terceira ist ein Weltkulturerbe mit modernem Yachthafen am Rande der Altstadt. Allerdings werden jetzt neue Betonmonster dazu gebaut. Im historischen Zentrum vergisst man die ‚Bausünden der Moderne‘ und genießt die kleine, saubere und sehr gepflegte Altstadt!

Auf Terceira sollten gerade die Mittsommerfeste beginnen, samt Prozessionen und Stierrennen. Also keine Stierkämpfe sondern Rennen! Die Tiere werden nicht getötet sondern kommen an mehreren Orten zum ‚Einsatz‘. An so einem ‚Rennen‘ hätte Andreas auch gerne mitgemacht aber leider gab es während unseres Aufenthaltes keine. Der Stier wird auf die Strasse ‚gelassen‘. Er ist aber mit einer langen Leine angebunden – oder der Strassenabschnitt ist abgesperrt. Dann können die Leute selber ‚Toreador‘ spielen, das Tier necken (z.B. mit einem bunten Regenschirm) und dann vor dem Stier wegrennen.... Zum Leidwesen von Andreas konnte er nicht mitmachen und hat sich deswegen ein Video gekauft um in Stimmung zu kommen ;-)

Auf Terceira haben wir wieder mal ein Auto gemietet und die Insel erforscht: Im Westen eine Käserei (der Käse war nicht so gut wie der auf São Jorge), im Norden ein Badeanstalt am Meer mit kleinen Pools zwischen den Lavaformationen, im Westen die prächtige Landschaft (wie ein Flickteppich mit verschiedenen Grün-Tönen) und im Süden Angra do Heroísmo.

## **São Miguel – Hauptinsel**

Als letzte Insel haben wir São Miguel mit der Azoreanischen Hauptstadt Ponta Delgada besucht. Verglichen mit anderen Inseln prägen hier die Touristen das Strassenbild und man hört auf der Strasse auch mehr Fremdsprachen. Aber es ist immer noch sehr gemütlich! Die Altstadt ist hübsch und übersichtlich und kann gut zu Fuss erkundet werden. Will man aber mehr von der Insel sehen, ist ein Mietwagen wieder empfehlenswert.

Jetzt hat die Hauptblütezeit der Hortensien begonnen! Das fiel einem sofort auf sobald man aus der Stadt gefahren ist: Die verschiedenen Blautöne gab es überall. Wau! So schön würden sie unter Susannas Obhut wohl nie blühen...

Auf São Miguel wird auch Tee angebaut! Es gibt zwei Produzenten, die dank der optimalen klimatischen Bedingungen (es gibt keine Schädlinge) 100% Biologischen Tee anbieten. Wir haben beide besucht. Sie machen alles im eigenen Betrieb: Anbau, Ernte, Trocknen, Sortieren und Verpacken. Teilweise stammt der Maschinenpark noch aus den 20er Jahren. Was man mit gutem Unterhalt nicht alles erreichen kann...

Eine andere interessante Produktionsstätte ist die Likörfabrik auf der Insel. Sie stellen aus diversen lokalen Früchten Likör her. Damit sie Passionsfruchtlikör machen können, haben sie ihre eigene Plantage! Den Passionsfruchtlikör hatte Susanna schon früher so richtig degustiert als sie im Restaurant nach dem Essen noch einen KLEINEN Likör haben wollte. Der Kellner brachte ein grosses Cognac Glas mit einer 5 cl Markierung und schenkte ein, und schenkte ein bis das Glas fast voll war. Jetzt musste Rosmarie (Susannas Mutter, die zu Besuch war) auch kräftig mithelfen! (was sie ja nicht ganz ungern tat..)

Auch auf São Miguel kann man die vulkanischen Wurzeln der Insel sehen und erleben. Es gibt einige Caldeiras und es hat geo-thermische Anlagen um Energie zu erzeugen. In Furnas (Südosten der Insel) brodelt der Grund an einigen Stellen. Dort haben die Leute schon früh gelernt diese Wärme zum Kochen zu nutzen. Fleisch und Gemüse in einen grossen Topf geben und diesen in so ein brodelndes Loch stecken, warten und – essen. Das Gericht heisst Cozido (gekochtes). Natürlich haben wir das auch probiert. Schmeckte wie – na ja – gekochtes!

Und so war's dann...

Am 26. Juni segelten wir los und sind am 5. Juli in Cadiz angekommen. Nach der Gibraltarpassage war dann der Kreis der ‚Atlantik Rundfahrt‘ für uns geschlossen. Auf den Tag genau ein Jahr später...  
Somit ist dies unser letzter Bericht.